

**Leipziger Seminarwoche**  
 Für Mitarbeiter und Leiter in Gemeinden

**Seminarwoche Leipzig 2013**  
**Die Klarheit der Schrift im Pluralismus unserer Zeit**



Ca. 130 Teilnehmer trafen sich vom 16.-19. 9. 2013 zur Leipziger Seminarwoche. In diesem Jahr referierte Ulrich Neuenhausen, Leiter des Forum Wiedenest, zum Thema „Die Klarheit der Heiligen Schrift – Unser Schriftverständnis im Pluralismus der Meinungen“.



Dieses Thema bekommt besonders in der heutigen Zeit Brisanz, weil es in unserer individualistischen Kultur normal geworden ist, sich das aus dem Text zu ziehen, was gefällt. Es war eine Herausforderung, sich klar zu machen, mit welchem Vorverständnis wir oft unbewusst an die Bibel herangehen und wie unsere Wahrnehmungen auch kulturell geprägt sind. Besonders hilfreich war, sich auch mit anderen Kulturen dieser Welt zu beschäftigen und vor allem mit der damaligen Kultur der Schrift. Dabei geht es nicht darum, alles, was uns nicht gefällt, mit Kultur zu erklären. Wir müssen mehr differenzieren statt zu relativieren. „Wir bekommen die Bibel nur in Zeit und Raum, also in Kultur ... und nehmen sie auch als kulturelle Menschen wahr“, sagte U. Neuenhausen. Deshalb ermutigte er uns zu einer offenen Kultur des Austausches und der Diskussion in der Gemeinde, um die Einheit zu bewahren. Falsche Vereinfachungen und Abkürzungen führten in der Vergangenheit häufig zu Spaltungen.



Die Seminartage werden regelmäßig genutzt, verschiedene Arbeitsbereiche wie Diakonie und Ostarbeit, Kinder- und Jugendarbeit und Gemeindegründungs- und Missionsarbeit vorzustellen, um dafür zu beten.



Es war inspirierend zu hören, wie die Kindermitarbeiter des EfK e.V. (Evangelium für Kinder) trotz Mitarbeitermangel optimistisch in die Zukunft blicken; wie bei vier OutdoorBibelSchulen ca. 300 Jugendliche motiviert wurden, ihr Leben zu ändern; dass sich ein Ehepaar, wie Fam. Bunduc, nach Rumänien unter die Kinder der Sinti und Roma senden lässt; oder dass in Zwickau, einer Stadt im Osten mit gerade mal 1% Kirchen- oder Gemeindezugehörigkeit, demnächst eine weitere Gemeinde entstehen wird.

Thomas Mayer gab uns einen Einblick in die Lebensgemeinschaft für psychisch labile Menschen in Riedlhütte. Er wünschte sich, dass die Mitarbeiter in solch einer Lebensgemeinschaft einen stärkeren Rückhalt in den Gemeinden der Region bekommen, die hier ihre Verantwortung sehen. Daniel Rudolph, Jugendreferent in Lengenfeld, sprach sehr offen zur Problematik der „Digitalen Verführung“.



Anhand von Zahlen aus Umfragen in Gemeinden und eigenen Erfahrungen als Leiter machte er die große Relevanz dieses Themas auch in unserem christlichen Milieu deutlich und dass wir Offenheit brauchen. Er meinte, dass wir in unseren Gemeinden eine Kultur des Miteinander Redens und der Seelsorge brauchen und Mut, sich zu offenbaren und von Jesus verändern zu lassen.

Die nächste Seminarwoche findet vom 22.- 25.9.2014 unter dem Thema „Hosea – Ein Leben als Botschaft“ statt. Die Einladung gilt allen Mitarbeitern und Leitern in unseren Gemeinden.

*Jens-Uwe Knorr, EFG Leipzig Schiebestr. 32*



## Projektarbeit Migranten

**„Ich lebe seit 2 Jahren mit meiner Frau und unserem Kind in diesem Zimmer des Asylbewerberheims. Ich habe versucht, Kontakte zu knüpfen, auch zu Kirchen in der Nachbarschaft. Aber in Deutschland kommen die Leute zum Gottesdienst, anschließend gehen sie wieder auseinander. Zweimal sind wir in der ganzen Zeit eingeladen worden. Und das war von derselben Person.“ (Äthiopischer Pastor)**



Im Rahmen der Evangelistik-Ausbildung an der Biblisch-Theologischen Akademie Wiedenest beschäftigten sich in der Zeit vom 15. bis 19. Juli 2013 Studierende der BTA intensiv mit der Situation von Migranten im unterfränkischen Schweinfurt. Unter der Leitung von Hubert Keil (Forum Wiedenest) und Christian Göttemann (AGB) ging es um eine dreifache Aufgabenstellung:

**Theoretische Auseinandersetzung** mit der Thematik multikultureller Gesellschaft und multikulturellen Gemeindebaus anhand ausgewählter Literatur (kulturanthropologische und missionstheologische Aspekte).

**Recherche und Analyse** zur Situation in Schweinfurt (soziologische Aspekte). Über das Internet und durch zahlreiche Kontaktbesuche und Interviews wurden Informationen gesammelt u.a. über die Anzahl, Nationalität, Unterbringung, Bedürfnisse von Migranten, über bereits bestehende Angebote seitens Stadt, Kirchen oder anderen Initiativen.

**Strategische Empfehlungen**, wie man in Schweinfurt Menschen mit Migrationshintergrund missionarisch erreichen und eine internationale, multikulturelle Gemeinde starten kann (missionsstrategische Aspekte).



Die Woche war geprägt von **eindrücklichen Begegnungen** mit überwältigender Gastfreundschaft, Musizieren und intensivem Austausch, Besuchen in Gemeinschaftsunterkünften, Gesprächen mit dem Leiter des Integrationsbeirates der Stadt, einem Polizeiinspektor, mit engagierten Schlüsselpersonen.

Die **Stadt Schweinfurt** mit ihren ca. 55.000 Einwohnern hat einen Anteil von 35% Menschen mit Migrationshintergrund. In drei Asylbewerberheimen leben ca. 300 Menschen. Im Landkreis gibt es eine weitere Gemeinschaftsunterkunft sowie dezentrale Unterbringungsmöglichkeiten. Von Seiten der **Freikirchen** gibt es nur sehr wenig an strukturierter Arbeit unter Migranten. Die EFG Schweinfurt macht regelmäßige Besuche in den Heimen, es gibt eine Kinderstunde für Asylbewerberkinder und Nachmittage der Gastfreundschaft. *Christian Göttemann*

